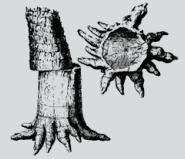


Bausteine für eine Familiengeschichte des Abraham Gottlob Werner (1749–1817):

**Der Weidaer Hammerschmied und spätere erzgebirgische
Stab- und Waffenschmied Christoph Werner (1625–1691),
seine Kinder und erstgeborenen Enkelkinder**

Christian Schubert, Biederitz



Zusammenfassung

Es wird der Mitte des Jahres 2018 erreichte Kenntnisstand über den basalen Abschnitt des Stammbaums der Hammerschmiede Werner vorgestellt. Dieses betrifft den Stammvater Georg Werner (1599–1656), dessen erstgeborenen Sohn Christoph Werner (1625–1691) und dessen Enkel Peter (1656–1722), David (1664–1723) und Johann Christoph (1671–1721). Von ihnen sind bei FRISCH (1825) lediglich die Namen und wenig Substantielles zum Lebensweg aufgeführt. Dieser Zustand änderte sich erst ab 2003 durch gezielte Recherchen des Verf. in Weida und im Erzgebirge. Dabei wurden auch Angaben zu den bei FRISCH (1825) nicht genannten Töchtern des Christoph Werner ermittelt: Barbara (geb. 1657 in Weida), Susanna (geb. 1660 in Weida) und Maria (geb. um 1668 im Erzgebirge). Nach der Behandlung des quellenmäßig schwach belegten Stammvaters Georg Werner folgt die der Familie des Christoph Werner. Bei deren Mitgliedern sind jeweils die erstgeborenen Enkel bzw. Enkelinnen des Christoph Werner angeführt, was bezüglich der Töchter des Christoph Werner hier erstmalig erfolgt. Die ermittelten neuen Quellen und unstrittigen Indizien haben eine Revision vom Verf. 2008 vorgenommener und 2009 sowie 2010 übernommener Interpretationen notwendig gemacht. Für die Angabe FRISCHs, dass *Christoph Werner im Erzgebirge Pächter auf verschiedenen Werken* gewesen sei, konnten bislang keine Quellen erschlossen werden.

1 Einleitung und Problemstellung

Die bisherigen Forschungen zu den Vorfahren Abraham Gottlob Werners (1749–1817) haben erwiesen, dass der von S. G. FRISCH seiner 1825 erschienenen *Lebensbeschreibung Abraham Gottlob Werners ...* vorangestellte genealogische Abriss fehlerhaft ist. Ein schwerwiegendes Problem bilden die Angaben zu den nicht verifizierbaren ältesten Vorfahren Christoph und Johann Christoph aus dem 16. Jahrhundert. Dieser Umstand muss besonders hervorgehoben werden, weil BECK (1917) gerade diese Angaben wörtlich übernimmt und somit den Eindruck erweckt hat, als seien diese Angaben unverrückbare Tatsachen.¹ Das betrifft gleichermaßen auch die nicht explizit angeführten Angaben, dass Christoph Werner im Erzgebirge Pächter auf verschiedenen Eisenhammerwerken, sein Sohn Paulus Besitzer eines Eisenhammers in Langenburg gewesen und der Erstgeborene Abraham David seines jüngsten Sohnes Johann Christoph in Ludwigsstadt geboren sei. Abgesehen davon, dass dieser Paulus noch nicht identifiziert werden konnte, sehr wahrscheinlich aber für den 1656 in Weida geborenen Sohn Peter steht, der als Besitzer eines Hammerwerks in Langenbuch nachgewiesen ist, sind in den letzten drei Jahren umfangreiche Quellen zu den in Weida geborenen Töchtern Barbara und Susanna sowie einer weiteren im Erzgebirge geborenen Tochter Maria erschlossen worden. Außerdem ist es durchaus möglich, dass Peter nicht das erste Kind Christoph Werners gewesen ist und er nicht erst mit 30 Jahren mit Barbara N. N. getraut worden ist.

Wird vom normativen Traelter der Junggesellen von 25 Jahren ausgegangen, dann könnten zwischen 1651 und 1656 schon zwei jüngere Kinder geboren worden sein. Diese Möglichkeit ist wegen der zerstörten Kasualienregister von Weida nicht direkt, sondern nur indirekt durch Nachweis von Traueinträgen dieser Kinder im Erzgebirge verifizierbar. Deren Auffindung muss – wie es die Traueinträge für die Töchter Barbara in Lößnitz, Susanna in Aue und Maria in Lauter gezeigt haben – dem Zufall überlassen bleiben. Die heute dazu erschlossenen Quellen erfordern die Revision einiger vom Verf. vorgenommenen und später übernommenen Interpretationen.² Nachfolgend soll der heutige Kenntnisstand über Christoph Werner, seinen Vater Georg und seine Kinder vermittelt werden, damit die Ansatzpunkte für weitergehende Recherchen jüngerer Forscher sichtbar werden. Dieses Anliegen resultiert aus der Tatsache, dass der von Georg Werner (1599–1656) ausgehende genealogische Stammbaum der Hammerschmiede Werner eine exklusive Gruppe innerhalb der unübersehbaren Menge von Namenträgern Werner darstellt.

2 Zum Stammvater Georg Werner (1599–1656)

Von den bei FRISCH (1825) aufgeführten Ahnen des Christoph Werner (1625–1691) ist wegen der lückenhaften Reste der Kasualienregister von Weida nur Weniges zu seinem Vater Georg Werner bekannt.³ Es finden sich folgende Angaben im Taufregister Weida für 1638, Nr. 22 (S. 14a):

*Den 25 Aprilis ist getaufft worden eine Tochter Barbara, der Vater ist ... (keine Nennung) ... Die bathen seins **Georg Werner Hammerschmied**, Peter Starckloffs Weib Clara und Barthel Wesser.* sowie im Taufregister Weida für 1638, Nr. 23 (S. 96):

Den 24. Octobris ist getaufft eine Tochter Christina, der Vater ist Georg Werner, Hammerschmidt, die bathen sind Georg Hesses, Töpfers tochter, Hans Schnabelrauch, Bürger und Zimmermann undt Samuel Wolffens, Papiermachens Weib.

Die erhaltenen Taufeinträge von Weida umfassen die Zeitspannen von August 1633 bis Dez. 1642, Nov./Dez. 1649, von Jan. 1653 bis Aug. 1655 sowie von Okt. 1655 bis Aug. 1667 und enthalten keine weitere Nennung des Georg Werner. Es liegt somit nahe, dass die Tochter Christina das jüngste Kind des Georg Werner ist.

Falls der 1625 geborene Christoph das erste und die 1638 geborene Christina das letzte Kind sein sollten, dann dürfte die namentlich nicht bekannte Ehefrau des Georg Werner, bei Ansatz eines normativen Abstands von zwei Jahren zwischen den Geburten, in den Jahren 1627, 1629, 1631 und 1633 jeweils ein Kind geboren haben. Allerdings sind die Geburten dieser vier Kinder sowie die des Sohnes Christoph in Weida nicht belegbar. Christina wäre mit ihrem Geburtsjahr 1638 als Nachzügler einzustufen.

Unter der Voraussetzung, dass Christoph das erste Kind des Georg Werner ist, müsste dieser 1624 getraut worden sein. Bei Ansatz eines normativen Traelters von 25 Jahren für Junggesellen dürfte Georg Werners Geburtsjahr 1599 lauten. Wegen der nur für die Zeitspanne von Jan. 1653 bis Dez. 1655 in Weida überlieferten Traueinträge ist auch dieses Datum quellenmäßig nicht belegbar, wenn auch wahrscheinlich.

Beerdigungen sind in Weida nur von Jan. 1653 bis Dez. 1655 belegt, ohne dass Georg Werners Name erschiene. Da Christoph als Erstgeborenem das Erbe des Eisenhammers unter Weidazustand und dieser erstmalig im Taufeintrag für seinen Sohn Peter vom 25. Apr. 1656 als Hammerschmied in Weida dokumentiert ist, kommt dem Tod Georg Werners spätestens im I. Quartal 1656 eine hohe Wahrscheinlichkeit zu. Die erreichten Lebensalter des Christoph (66 Jahre), seiner Söhne Peter (66 Jahre), David (57 Jahre) und Johann Christoph (50 Jahre) ergeben ein arithmetisches Mittel von 60 Jahren. Wegen der erheblichen Streuung der Einzelwerte und ihrer fallenden Tendenz erscheint eine Übernahme des Mittelwertes nicht gerechtfertigt. Gegenwärtig bestehen also gute Gründe dafür, die Lebenszeit von Georg Werner mit 1599–1656 und sein erreichtes Lebensalter mit 57 Jahren anzusetzen.

Einige der vorstehend abgeleiteten Daten können verifiziert werden, wenn es gelingt, den Erbvertrag des Georg Werner im Fundus des ehemaligen Amtsgerichts Weida aufzuspüren. Dieser wird am ehesten im Thüringischen Staatsarchiv Weimar deponiert sein.

Unter den von 1627 bis Juli 1633 in Weida geborenen vier Kindern des Georg Werner dürfte sich jener Paulus befunden haben, der in Zschocken bei Hartenstein 1665 als altschönburgischer Bauer auf der Hofstelle Nr. 49 dokumentiert und vor 1704 dort gestorben ist.^{4,5} Sein plötzliches Auftauchen in Zschocken ist dem Umstand geschuldet, dass dort nach dem Dreißigjährigen Krieg zu günstigen Bedingungen devastierte Bauerngüter erworben werden konnten.

3 Die Familie des Christoph Werner (1625–1691)

Vor etwa zehn Jahren hat der Verf.⁶ eine bei S. SIEBER wiedergegebene Quelle⁷ so interpretiert, als ob der 1646 in Erscheinung getretene Käufer des zerstörten Arnoldshammers in Unter-Rittersgrün namens Christoph Werner mit dem späteren Weidaer Hammerschmied Christoph Werner identisch sei. Diese Interpretation hat der Verf. in zwei nachfolgenden Arbeiten unverändert übernommen.⁸ Auf Grund der inzwischen neu erschlossenen Quellen zum Arnoldshammer⁹ kann diese Interpretation nicht mehr aufrechterhalten werden. Der genannte Käufer des Arnoldshammers ist der aus Dresden stammende Kaufmann Christoph Werner und wohl ein Neffe des damaligen Schwarzenberger Amtsschössers Sebald Werner. Damit entfallen die vermutete erste und dritte Ehe des Weidaer Hammerschmieds mit den ihnen zugeordneten Kindern. Der irrtümlich mit der 3. Ehe in Verbindung gebrachte Christoph Werner war ein Hammerarbeiter in Markersbach, der nicht mit dem Weidaer Hammerschmied Christoph Werner identisch ist.¹⁰ Gemäß dieser Korrektur und in Übereinstimmung mit den in Kap. 2 vorgenommenen Ableitungen ergibt sich zwanglos, dass der Weidaer Hammerschmied Christoph Werner nur die eine Ehefrau Barbara N. N. gehabt hat.

3.1 Das Ehepaar Christoph Werner und Barbara N. N.

Die Quellen zu Geburt/Taufe und Trauung von Christoph Werner und seiner Ehefrau Barbara N. N. sind ausgesprochen dürftig. Der Grund dafür ist die im Kap. 2 wiedergegebene Lückenhaftigkeit der betreffenden



Kasualienregister von Weida. So konnten Christoph Werners Geburtsjahr 1625 lediglich mittels seines erreichten Lebensalters bestimmt und der Vorname Barbara seiner Ehefrau nur aus der Patenliste eines Taufeintrags für ein fremdes Kind entnommen werden.¹¹ Diese Besonderheiten vermitteln die beiden betreffenden Einträge im Bestattungsregister Johanngeorgenstadt für 1691, Nr. 67 (S. 620):

Den 22. Dec. Christoph Werner, Stab- und Waffenschmied à 66 annis cum Conc. a Past. et Par. Diac ha vita sowie im Taufregister Weida für 1660, Nr. 14 (S. 181):

*Den 7. Martij ist Andreas Klingern, Bürger und Huf Schmidt alhier eine Tochter getaufft worden. Die Tauffbathen sindt gewesen: 1) Hans Stöckicht, Bürger und Hoff Schmidt alhier, 2) dan Frau Christina, des Hans Ulles, Bürgers und Wagners alhier Eheweib, 3) dan **Frau Barbara des Christoph Werners, Hammer Schmidts allhier Ehe-weib**. Das Kind ist Maria in der Heyligen Tauffe ge Nennet worden und von Herrn Archi Diakon Friedrich Volimhauss getauffet.*

Abbildung 1 zeigt die Begräbniskirche des Christoph Werner in Johanngeorgenstadt.

Abb. 1

Die ev.-luth. Stadtkirche von Johanngeorgenstadt

Gemäß dem normativen Traualter für Junggesellen von etwa 25 Jahren ergibt sich das Jahr der Trauung von Christoph Werner mit Barbara N. N. zu 1650/51. Unter Berücksichtigung des normativen Traualters für Jungfrauen von 22 Jahren folgt für Barbara N. N. als Geburtsjahr 1628. Da Christoph Werner in seinem Bestattungseintrag nicht als Witwer bezeichnet wird, muss die Witwe Barbara Werner 1692 noch gelebt haben und mindestens 64 Jahre alt geworden sein. Es ist wohl so gewesen, dass sie sich nach der Beisetzung Christoph Werners zusammen mit ihrer Tochter Susanna im Jan. 1692 von Johannegeorgenstadt nach Aue begeben hat. Der Bestattungseintrag für die Witwe Barbara Werner konnte bisher in Aue nicht gefunden werden.

3.2 Die Kinder des Ehepaars Christoph Werner und Barbara N. N.

In Tab. 1 sind die von Barbara N. N. als Ehefrau des Christoph Werner geborenen Kinder zusammengestellt. Dabei handelt es sich um solche, die mittels festgestellter Tauf-, Trau- und Bestattungseinträge in Kasualienregistern sicher nachgewiesen sind, wie auch zwingend vermutete, in der Tab. 1 mit N. N. gekennzeichnete Kinder.

Wenn der am 12. Mai 1656 in Weida geborene Peter¹² das erste Kind des Ehepaars Christoph Werner und Barbara N. N. gewesen wäre, dann müssten diese spätestens Mitte Sept. 1655 in ihrem 30. bzw. 27. Lebensjahr getraut worden sein. Ein solcher Zeitpunkt ist in den von Jan. 1653 bis Dez. 1655 vorliegenden Traueinträgen im Kasualienregister von Weida nicht belegt. Sollte die Trauung wie nach den normativen Traualtern von 25 bzw. 22 Jahren zu erwarten 1650/51 erfolgt sein und die normativen Geburtenabstände von zwei Jahren zutreffen, dann müssten vor Peter etwa 1654 und 1652 bereits je ein Kind (Töchter!) geboren/getauft worden sein. Auch dafür finden sich in den überkommenen Taufeinträgen von Weida keine Belege. Daraus folgt zwingend, dass sowohl die Trauung als auch die Geburt dieser beiden Kinder außerhalb Weidas erfolgt sein müssen. Diese beiden Kinder erscheinen als N. N. 1.1 und N. N. 1.2 in Tab. 1. Die Namen und Geburtsjahre der beiden Kinder sind wohl nur aus im Erzgebirge noch aufzuspürenden Trau- und/oder Bestattungseinträgen indirekt bestimmbar.

Für die Kinder Peter, Barbara und Susanna finden sich diese Einträge im Taufregister Weida für 1656, Nr. 25 (S. 18):

*Den 12. Maj ist Christoph Wernern, dem Hammerschmidt ein Sohn getaufft worden. Die Tauffbathen sindt gewesen: 1) Barthol Höffner Stadt Pfeiffer, 2) dan Peter Stöckicht Ein Wohner undt Müller zu Wünschendorf, 3) dan Frau Christina des Barthol Bruderleins Papiermakers Weib. Das Kind ist **Peter** in der Heiligen tauffe genannt worden, und ward vom Herrn Barthol Francke getaufft., im Taufregister Weida für 1657, Nr. 52 (S. 76):*

*Den 16. Novembris ist Christoph Wernern, Hammerschmidt Eine Tochter getaufft worden. Die Tauffbathen sindt gewesen: 1) Herr Lorentz Schleussingk dero Zeit Kassen Vorsteher, 2) dan Frau Martha, des Hans Röhrers, Bürgers undt Schneiders Ehe Weib, 3) dan Jungffer Maria, des Weylandt Joachim Bercks Bürgers und Schneiders Eheleibliche Tochter. Das Kindt ist in der Heyligen Tauffe **Barbara** genannt worden und vom Herrn Friedrich Welimhauss getaufft worden. sowie im Taufregister Weida für 1660, Nr. 35 (S. 197):*

*Den 20 Julij ist Christoph Wernern, Hammerschmidt alhier eine Tochter getaufft worden. Die Tauffbathen sindt gewesen: 1) Christoph Betzelt domals Meister Knecht der Schäfferey zu Mildenfurth, des Hans Betzels in Wohners in Veitsberck Eheleiblicher Sohn, 2) dan Jungffer Susanne des Weylandt Heinrich Strauben eheleibliche Tochter, 3) dan Frau Margareta des Hans Beneke, Bürgers und Handt Arbeitsmann Eheweib. Das Kind ist **Susanna** in der Heyligen Tauffe genannt worden. Undt von Herrn Barthol Francken getaufft.*

Abbildung 2 zeigt die Taufkirche von Christina, Peter, Barbara und Susanna Werner in Weida.

Ein auch im Westerbirge wütendes Unwetter hatte am 6./7. Aug. 1661 den Werner'schen Eisenhammer unter Weida irreparabel zerstört. Daraufhin wandte sich Christoph Werner mit seiner Familie ins Erzgebirge.¹³ Wie bereits in Kap. 2 ausgeführt, lag dieser Entscheidung möglicherweise eine Information seines mutmaßlichen jüngeren Bruders Paulus in Zschocken zu Grunde, wonach in der schönburgischen Grafschaft Hartenstein Stab- und Waffenschmiede gesucht würden. Um die eingetretenen Zerstörungen und Hochwässer zu umgehen, wählte Christoph Werner die sog. Nordroute ins Erzgebirge: Weida – Gera – Ronneburg – Crimtschau – Zwickau – Lichtenstein.

**Abb. 2**

Die ev.-luth. Stadtkirche von Weida

Die bestehende Quellenlage lässt nicht erkennen, wo sich die Familie des Christoph Werner zwischen 1661/62 und 1678/79 im Erzgebirge aufgehalten hat. Gesucht werden die Geburts-/Taufeinträge nicht nur für die vermuteten Kinder N. N. 2 (1662) und N. N. 3 (1666), sondern auch für die bekannten Kinder (David 1664, Maria 1668 und Johann Christoph 1671). Für Letztere konnten die Geburtsjahre bestimmt werden mittels Einträgen im Bestattungseintrag Ludwigsstadt für 1721, Nr. 3 (S. 403): *Herr Johann Christoph Werner, Hammermeister allhier, ist den 4. Febr. mit einer Predigt beerdigt worden, aetatis 50. Jahr., im Trauregister Aue (für Lauter) für 1692, Nr. 7: Christoph Friedrich, Hieronymi Friedrichs ins: Ackermans Zur Lauter ehel. Sohn; auch agricola daselbst und J. Maria, Meister Christoph Werners gewesenenes Waffens- und Stab-Schmid Zu Auerbach, auch Bürger von Weyde, seel. nachgelassene Tochter* wurden Zur Lauter und Auerbach proclamiret, Dom. 23. 24. 25. p. Trinit. und den 14. Novemb. Zur Lauter copuliret. sowie im Bestattungsregister Waldkirchen für 1723, Nr. 23 (gemäß elektronischer Bearbeitung von H. Rolle): *Am 14. September 1723 starb in Neunzehnhain Mstr. David Werner, Stabschmied auf dem Neunzehnhainer Hammer und wurde am 17. darauf in Waldkirchen bestattet, seines Alters 59 Jahr, 32 Wochen, 7 Tage.*

In den Zeitabschnitt 1674–1678 dürften die im Erzgebirge stattgefundenen Trauungen der mutmaßlichen Töchter N. N. 1.1 und N. N. 1.2 des Ehepaares Christoph Werner und Barbara N. N. fallen. Barbara N. N. hat als Ehefrau des Christoph Werner von 1652 bis 1671, also im Verlaufe von 19 Jahren, zehn, davon drei quellenmäßig noch nicht erschlossene, Kinder geboren.

3.3 Ein Kandidat für das vermutete Kind N. N. 3

Der Verf. entdeckte bereits im Jahre 2005¹⁴ diese beiden Einträge im Totenregister Ludwigsstadt für 1768, Nr. 49 (S. 307):

Frau Anna Barbara Wernerin, Herrn Johann Christoph Werners, hiesigen Schichtmeisters Ehefrau ist den 6. Sept. mit einer Leichenpredigt beerdigt worden. Alt. 56. Jahr 6 Monate und im Totenregister Ludwigsstadt für 1775, Nr. 1 (S. 209):

Herr Johann Christoph Werner, Bergwercks Schichtmeister allhier, starb den 10ten Jan. hor. 9 antemerid (ionalis) und wurde den 12ten ejusd. zur Erde bestattet. Seines Alters 62. Jahr und 3 Wochen.

Durch Rückrechnung werden als Geburtsdaten März 1712 bzw. 20.12.1712 erhalten. Da dieser Johann Christoph Werner der 5. seines Namens aus dem Stamme des Georg Werner war, hatte er die Zusatzbezeichnung V erhalten. Die durchaus dafür sprechenden Indizien waren nicht verifizierbar, weil seine Eltern nicht gefunden werden konnten.

Erst neun Jahre später¹⁵ fanden sich diese beiden Einträge im Sterberegister Olbernhau für 1740, Nr. 59: *Magalena, Christian Werners, Silber Schmelzers zur Saigerh(ütte) gw. uxor starb an Seiten-Stecken und Reisen in Gliedern d. 5 Novbr. sepul. conc. et. parent. Gs Acker d. 9 ejusd. aet 66 Jahr 29 Wochen, in Ehestande 39 Jahr. und im Sterberegister Olbernhau für 1748, Nr. 57:*

Tabelle 1 Die Kinder des Ehepaars Christoph Werner (1625-1691) und Barbara N.N. [(1628)-(1705)] und deren erstgeborene Enkelkinder

| Sign. | Name des Kindes | Geburt | Taufe | Tätigkeit des Vaters | Bestattung | Tätigkeit des Vaters | Trauung | Tätigkeit des Vaters | Ehepartner des Kindes | erstgeb. Enkel | Taufe |
|-------|----------------------------|--------------------------------|----------------------------|-----------------------------|---------------------------------|----------------------|--------------------------|--|--|----------------------------|-------------------------------|
| aa | N.N. 1.1 | (1652) außerh. Weida | | ? | | | | | | | |
| ab | N.N. 1.2 | (1654) außerh. Weida | | ? | | | | | | | |
| ac | Peter | (10.) 05.1656 unt. H. Weida | 12.05.1656 Weida | Hammer- schmied Weida | 02.04.1722 Langenbuch | - | 23.11.1679 Aue | Waffen- schmied am Pffannenstiel | Anna Rosina Mehlhorn Wwe. Lorenz W. | Johann Christoph II. | 22.08.1680 Aue |
| ad | Barbara | (14.) 11.1657 unt. H. Weida | 16.11.1657 Weida | Hammer- schmied Weida | - | - | 16.05.1680 Lößnitz | Stab-/Waffen- schmied am Pffannenstiel | Johann Georg THOLER | Johannes | 25.06.1680 Lößnitz |
| ae | Susanna | (18.) 07.1660 unt. H. Weida | 20.07.1660 Weida | Hammer- schmied Weida | - | - | 05.06.1692 Aue | - | Valentinus/ Valtin ELST(H)ER | Johann Christoph | 24.02.1693 Aue |
| af | N.N. 2 | (1662) Erzgebirge | | ? | | | | | | | |
| ag | David | 12.02.1664 Erzgebirge | (14.) 02.1664 unk. Orts | ? | 14.09.1723 Waldkirchen | - | 09.10.1687 Aue | Stabschmied am Tannen- berg b. Auerbach | Margaretha Mei(ch)snr | Barbara Rosina | 17.09.1688 Zschorlau |
| ah | N.N. 3 | (1666) Erzgebirge | | ? | | | | | | | |
| ai | Maria | (1668) Erzgebirge | | ? | | - | 14.11.1692 Lauter/Aue | - | Christoph FRIEDRICH | Maria Elisabeth | 22.07.1693 Lauter/Aue |
| aj | Johann Chri- stoph I | (1671) Erzgebirge | | ? | 04.02.1721 Ludwigs- stadt | - | sp.03.1698 unk. Orts | - | Katharina Magdalena Schilling | Johann Peter II | 12.12.1698 Hacke Hammer |

Christian Werner, Schmelzer und Hütten Arbeiter, ein Wittwer starb nach vielen Krankheiten alt und lebensatt d. 16. Octobr. früh 5 Uhr, sepul. d. 18. ej. conc. et par. aufm Gottes Acker. alt: 83. Jahr 7. Monathe 3. Tage.

Durch Rückrechnung ergeben sich die Geburtstage zum 29.06.1673 bzw. 13.03.1665. Gemäß der Angabe von 39 Ehejahren im Sterbeeintrag für die Magdalena Wernerin wurde die Trauung im Jahre 1701 vollzogen. Wenn für die Ehe des Christian Werner mit Magdalena N. N. der normative Geburtenabstand von zwei Jahren angesetzt wird, so wäre dem Ehepaar in den Jahren 1702, 1704, 1706, 1708, 1710 und 1712 jeweils ein Kind geboren worden. Demzufolge erscheint Johann Christoph V als sechstes Kind. Eine ähnliche Erscheinung findet sich bei den Kindern des Christoph Werner und denen seiner Söhne David und Johann Christoph I ebenfalls, wo erst das 10. Kind nach dem Vater bzw. das 10. und 9. Kind nach dem Großvater väterlicherseits benannt worden ist. Der Vergleich der Profession des Johann Christoph V Werner im Eintrag für seine 1769 in Ludwigsstadt vollzogene II. Trauung *Bergwerks Schichtmeister, Kupfer- und Silberschmelzer wie auch Probierer* mit der des Christian Werner *Silber Schmelzers zur Saigerhütte bzw. Schmelzer und Hütten Arbeiter* zeigt eine gewisse Übereinstimmung. Alles dieses deutet darauf hin, dass das Ehepaar Christian Werner und Magdalena N. N. die Eltern des Johann Christoph V Werner sein können und Christian Werner als Sohn des Ehepaares Christoph Werner und Barbara N. N. betrachtet werden kann. Eine Besonderheit bildet der geringe Abstand von 11 Monaten und 10 Tagen zwischen den Geburten der Brüder David und Christian. Insgesamt gesehen besitzt die Gleichsetzung des vermuteten Kindes N. N. 3 in Tab. 1 mit dem 1665 im Erzgebirge geborenen Christian Werner eine hinreichende Wahrscheinlichkeit. Allerdings konnten bislang die Orte der Trauung 1701 von Christian Werner und Magdalena N. N. und der Geburt/Taufe im Dezember 1712 des Sohnes Johann Christoph V nicht gefunden werden, obwohl in den wichtigsten der bei HERMANN (2015) angeführten Standorte der Kupferverhüttung im Vogtland und Westerzgebirge recherchiert worden ist.¹⁶

4 Zu Wanderung und Aufenthaltsorten des Christoph Werner und seiner Familie im Erzgebirge

Die unlängst vom Verf. geäußerte Vermutung¹⁷, dass der Weidaer Hammerschmied Christoph Werner nach der Zerstörung seines Eisenhammers unter Weida am 6./7. Aug. 1661 sofort in die schönburgische Bergbauregion um Löbnitz gezogen sei, kann so nicht aufrechterhalten werden. Eine im Herbst 2016 in den Kasualienregistern von Löbnitz veranlasste komplexe Recherche ergab für die Zeitspanne 1661/62 bis 1679 keine Einträge für Taufen/Geburten von Kindern des Ehepaares Christoph Werner und Barbara N. N. Lediglich im Kasualienregister für 1680 fanden sich der Traueintrag für Johann Georg Tholer und Christoph Werners Tochter Barbara sowie der Geburts-/Taufeintrag für deren Sohn Johannes. Diese Einträge finden sich im Trauregister Löbnitz für 1680, Nr. 11 (S. 252):

Sind auff vorherig ergangener Kirchenbuße, so auff befehl gn. Herrschafft Supratoris nominibus, ohne Knien vor dem altar, geschehen, nach verrichteten gottes-Dienst alhier getrauet worden Johann Georg Tholer, Michael Tholers branddeweinbrenners in der Aue Sohn, mit Barbaren, Christoph Werners, Waffenschmieds auff den Schnorrischen Hammer bey der Farbmühls Tochter, ... am Dominica Rogate, so der 16. Maij. sowie im Taufregister Löbnitz für 1680, Nr. 41 (S. 294):

Den 25. Jun. Johannes, ein Söhnlein Johann Georg Tholers, inwohners in Pfannenstiel, und seines Weibes Barbaren, ..., Taufpaten 1. Hanß becher, bürger und Wagner in der Aue 2. Hanß Dipman jun. Hanß Dipmans in der Zell Sen. Sohn 3. Maria, Andreas georgens Tochter in Bärmsgrün.

Der Schnorrische Hammer bei der Farbmühle wird im Traueintrag für Peter Werner (1679) vereinfacht als *am Pfannenstiel* bezeichnet. Es handelt sich um das heutige Niederpfannenstiel, das damals zu Löbnitz gepfarrt war.

Dieses Rechercheergebnis spricht dafür, dass Christoph Werner seine Tätigkeit als Waffenschmied auf dem Eisenhammer Niederpfannenstiel irgendwann zwischen 1671 (Geburt des jüngsten Sohnes Johann Christoph) und 1679 (Trauung seines ältesten Sohnes Peter in Aue) aufgenommen hat.

Gemäß dem Traueintrag für seinen Sohn David 1687 (in Aue) arbeitet Christoph Werner da schon als Stab- und Waffenschmied *auffm Dannenberg bei Auerbach*, also im heutigen Tannenbergsthal. Dorthin dürfte er sich schon 1680, kurz nach der Trauung seiner ältesten Tochter Barbara in Lößnitz, begeben haben, wohl in der Absicht, seinem neunjährigen Jüngsten eine gute Ausbildung angeheißen zu lassen. Der aktuelle Kenntnisstand der Wanderung und der Aufenthaltsorte des Christoph Werner im Erzgebirge ist in Tab. 2 zusammengestellt. Abbildung 3 zeigt die Traukirche von Peter, David und Susanna Werner und die Taufkirche von Johann Christoph II Werner in Aue.

Für die Begründung der im Kap. 2 skizzierten Nordroute der Wanderung des Christoph Werner und seiner Familie ins Erzgebirge existiert ein weiteres Indiz. Christoph Werner ist als Stab- und Waffenschmied zuerst 1679 und 1680 am Pfannenstiel bei Lößnitz dokumentiert, bevor er so 1687 am Tannenberg bei Auerbach benannt wird. Diese Reihenfolge suggeriert einen am Ende von Osten her erfolgenden Wanderweg im Erzgebirge selbst. Allerdings konnte die davor benutzte Route mittels Geburts-/Taufeinträgen von Kindern, wie schon erwähnt, noch nicht belegt werden. Obwohl ALTMANN (1999) anführt, dass sowohl in der unteren als auch in der ehemaligen oberen Herrschaft Hartenstein Eisenhütten und Eisenhämmer in Produktion standen,¹⁹ erbrachten Recherchen in den einschlägigen Kasualienregistern ev.-luth. Kirchgemeinden durchweg Fehlanzeigen.²⁰ Dazu ist anzumerken, dass die Kasualienregister für einige Kirchgemeinden erst zwischen 1694 und 1720 beginnen. Daher muss die Möglichkeit eines Aufenthaltes des Christoph Werner im benachbarten Amt Schwarzenberg wie etwa in Erla in Betracht gezogen werden.

Aus welchem Grund und wann sich Christoph Werner von Tannenbergsthal nach Wittigsthal bei Johanngeorgenstadt begeben hat, liegt völlig im Dunkel. Gewisse Andeutungen gibt es jedoch in den Traueinträgen, welche die Töchter Maria und Susanna des Ehepaares Christoph Werner und Barbara N. N. betreffen. Diese sind dem Verf. 2017 zur Kenntnis gelangt.¹⁸ Diese Einträge haben sich gefunden im Trauregister Aue (für Lauter) für 1692, Nr. 7:

Christoph Friedrich, Hieronymi Friedrichs ins: Ackermans Zur Laute ehel. Sohn; auch agricola daselbst und J. Maria, Meister Christoph Werners gewesenen Waffen- und Stab-Schmid Zu Auerbach, auch Bürger von Weÿde, seel. nachgelassene Tochter wurden Zur Lauter (und Auerbach) proclamiret, Dom. 23. 24. 25. p. Trinit. und



den 14. Novemb. zur Lauter copuliret. und im Trauregister Aue für 1692, Nr. 4:

Valtin Elsther, Draht und Scheiben Zieher von Neudeck gebürtig, Joseph Elsther's gewesenen Draht-meisters daselbst seel. hinterl. Sohn, jetz uf den Auerhammer, und J. Susanna, Mr. Christoph Werners gewes. Stab- und Waffenschmidts seel. nachgelass. Tochter wurden Festo pentecost. Festo Trinit. et I post Trin. proclamirt d. 5. Jun. ibid copulirt Zur Au.

Die Traukirche der Maria Werner in Lauter war damals Filialkirche von Aue.

Die Formulierung im ersten Eintrag *gewesenen Waffen- und Stab-Schmid zu Auerbach, auch Bürger von Weÿde, seel. nachgelassenen Tochter wurden Zur Lauter (und Auerbach) proclamiret* deutet auf dreierlei hin: 1. Christoph Werner ist mit seiner Familie (Ehefrau Barbara, Sohn Johann Christoph, Tochter Susanna und möglicherweise Tochter Maria) nach Tannenbergsthal gezogen, 2.

Abb. 3

Die abgetragene ev.-luth. Stadtkirche von Aue, nach GÖPPER (1993)

Tabelle 2 Wanderung und Aufenthaltsorte des Christoph Werner (1625–1691)

| Jahr | Aufenthaltsort | Tätigkeit | Quelle | Ereignis |
|--------|--------------------|------------------------|------------------------------------|--|
| 1652 | außerhalb Weida | ? | - | Geburt des Kindes N.N. 1.1 |
| 1654 | außerhalb Weida | ? | - | Geburt des Kindes N.N.1.2 |
| 1656 | Weida | Hammerschmied | Taufregister Weida | Geburt des Sohnes Peter |
| 1657 | Weida | Hammerschmied | Taufregister Weida | Geburt der Tochter Barbara |
| 1660 | Weida | Hammerschmied | Taufregister Weida | Geburt der Tochter Susanna |
| 1661 | Weida | Hammerschmied | FRISCH (1825, S. 3f) | Zerstörung des Hammers u. Weida u. Auszug ins Erzgebirge |
| 1662 | Erzgebirge | ? | - | Geburt des Kindes N.N.2 |
| 1664 | Erzgebirge | ? | Sterberegister Waldkirchen | Geburt des Sohnes David |
| 1666 | Erzgebirge | ? | - | Geburt des Kindes N.N.3 |
| (1668) | Erzgebirge | ? | Trauregister Aue/L. | Geburt der Tochter Maria |
| 1671 | Erzgebirge | ? | Sterberegister Ludwigsstadt | Geburt des Sohnes Johann Christoph |
| 1679 | Ndr. Pfannenstiehl | Waffenschmied | Trauregister Aue | Trauung des Sohnes Peter |
| 1680 | Ndr. Pfannenstiehl | Waffenschmied | Trauregister Lößnitz | Trauung der Tochter Barbara |
| 1687 | Tannenbergstal | Stabschmied | Trauregister Aue | Trauung des Sohnes David |
| 1691 | Wittigsthal | Stab- u. Waffenschmied | Sterberegister Johannegeorgenstadt | Bestattung des Christoph Werner |

Die Reise Christoph Werners von Tannenbergsthal nach Wittigsthal muss kurzfristig im Herbst 1691 erfolgt sein und 3. Noch vor dieser Reise sind die Vorbereitungen zur Trauung der Tochter Maria in Lauter schon im Gange gewesen. Eine Recherche in den Kasualienregistern von Auerbach ist nicht möglich, weil die entsprechenden Bände einem Stadtbrand zum Opfer gefallen sind.

Dagegen deutet der Wortlaut des zweiten Eintrages darauf hin, dass die Trauung der Tochter Susanna erst nach der Johannegeorgenstädter Bestattung Christoph Werners am 22. Dez. 1691 arrangiert worden ist, und zwar in Aue. Dorthin hat sich die Witwe Barbara Wernerin zusammen mit der Tochter Susanna und vielleicht mit deren Bräutigam Valtin Elsther begeben. Die geografischen Gegebenheiten bedingen, dass eine Wanderung von Neudeck/Böhmen nach Aue nur über Breitenbach bzw. Wittigsthal durchführbar gewesen ist.

MATHES (1936) benennt 81 erzgebirgische Eisenhämmer, von denen sechs in der ehemaligen unteren, 15 in der ehemaligen oberen Herrschaft Hartenstein und vier im ehemaligen chursächsischen Amt Schwarzenberg gelegen waren. An dieses Amt Schwarzenberg wurde gemäß dem 1559 zwischen den Schönburgern und Chursachsen abgeschlossenen Kaufvertrag die obere Herrschaft Hartenstein angegliedert. In den von SIEBER (1956) für dieses erweiterte Amt Schwarzenberg erschlossenen Quellen finden sich keinerlei Hinweise darauf, dass der Stab- und Waffenschmied Christoph Werner zwischen 1661/62 und 1678/79 im Erzgebirge Pächter auf verschiedenen Werken gewesen sei, wie dieses FRISCH (1825) angibt.

5 Die Eltern und ihre erstgeborenen Kinder: Enkelkinder des Christoph Werner

Auf den Tafeln 1 bis 6 finden sich die Vorfahren der erstgeborenen Enkelkinder des Christoph Werner. Diese Ahnentafeln sind nur im Hinblick auf die Namensträger Werner vollständig. Insbesondere die Ahnen der *angeheirateten* Väter der Enkelkinder des Christoph Werner konnten wegen der erst 2017 erlangten Kenntnis noch nicht vervollständigt werden. Bei den *angeheirateten* Müttern ist die Situation dann günstiger, wenn sie schon 2004 recherchiert waren.

5.1 Die Vorfahren des Johann Christoph II Werner

Schon 2004 erkennt Verf.²¹ den erwachsenen Johann Christoph II Werner in diesem Eintrag im Taufregister Langenbuch für 1709, Nr. 1:

Hans Christoph Werner Hammerschmied hat mit seinem Weibe einen Sohn gezeugt und gebohren u. ist alhier den 24. April Zur Heiligen Taufe befördert, ward Nom. Johann Christoph in das Buch des Lebens eingezeichnet, Taufzeugen: H(err) David Werner Hammer Schmidt 2. ux(or) Mehlhorn 3) Jungfer Anna Regina Wernerin, H(errn) Peter Werners Tochter.

Es ist keine Besonderheit dieses Eintrags, dass er den Namen der Mutter des Täuflings nicht enthält, wohl aber die des Nichtnennens des Arbeitsorts des Kindsvaters. Erst 2013 fand sich beiläufig der folgende Eintrag im Bestattungsregister Möschlitz für 1709, S. 406 (2. Position):

*Den 19. Aprilis) ist Hn. Joh. Christoph Wernern, (Hoh)ofen Meisters im Hamer Ux Pauline begraben worden., der 2014 vom Verf. als Faksimile bekannt gemacht worden ist.²² Bedauerlicherweise wurde damals der enge Zusammenhang dieser beiden Einträge nicht erkannt. Dieser besteht offensichtlich zwischen dem Bestattungstag der Pauline N. N., Ehefrau des Johann Christoph II Werner, und dem Tauftag ihres Sohnes Johann Christoph III. Pauline N. N. ist wohl infolge der Geburt des Johann Christoph III verstorben und dieser wurde, nachdem die Zusage der Großeltern Peter Werner und Anna Rosina Mehlhorn vorlag, den Enkel Johann Christoph III in Obhut zu nehmen, fünf Tage nach der Bestattung der Mutter in Langenbuch getauft. Bei dem im Möschlitzer Bestattungseintrag für die Pauline N. N. genannten Arbeitsort des Johann Christoph II Werner im *Hammer* handelt es sich eindeutig um den Burgk Hammer. Es bleibt unklar, warum die Tätigkeit des Johann Christoph II Werner im o. a. Taufeintrag als *Hammerschmied*, jedoch im o. a. Bestattungseintrag als *Hohofen meister* angegeben ist.*

Abbildung 4 zeigt die Taufkirche des Johann Christoph III Werner in Langenbuch.

Johann Christoph II Werner, der Vater des Täuflings, war zu diesem Zeitpunkt 29 Jahre alt. Dieses belegt der folgende Eintrag im Taufregister Aue für 1680, Nr. 31 (S. 100):

**Abb. 4**

Die ev.-luth. Dorfkirche von Langenbuch

Johann Christoph, Meister Peter Werners des Stabschmieds am Freitag 20. Augusti abends zwischen 4 und 5 Uhr Erstgeborenes Söhnlein ist getauft Sonntag XI p(ost) Tr(initatis) den 22 Augusti. Paten: H(err) Christoph Funkmann, Schichtmeister, 2. Georg Vieweg, Herdschmidt undt 3) Barbara Jeremias Bauschens Eheweib. Die Mutter des Kindes heißt Rosina (geb. Mehlhornin).

Nachdem im Kap. 3 schon der Weidaer Geburtseintrag für Peter Werner zitiert worden ist, folgen nun für die Eltern des Johann Christoph II Werner die beiden Einträge im Taufregister Aue für 1650, Nr. 21 (S. 305):

Anna Rosina, Hans Mehlhorns des Schusters Tochter ist getauft den 18. Novemb. Die Pathen: Andreas Thiele aus der Zelle, Maria Friedrich Beyers des Fleischers Weib u. Barbara Barthol Weißens Tochter alhier. und im Trauregister Aue für 1679, Nr. 8 (S. 41):

Meister Peter Werner, Juv(enis), Stabschmidt, Meister Christoph Werners, Waffen Schmidts am Pfannenstiel Ehel. Sohn ist mit Anna Rosina, Wenceslaj Lorenzens, Stabschmidts seel. Wittib d. 20, 21, 22 p. Trinit. proclamiret und Dom. 23 p. Trin. den 23. Nov. c. Conc. uff Zulassung des Amts copulirt.

Die Anna Rosina Mehlhorn bringt aus ihrer ersten Ehe mit

Wenceslaus Lorenz in ihre Ehe mit Peter Werner zwei Töchter ein: Susanne (geb. 1672, getr. 1695 mit Georgius Siegel in Elsterberg) und Anna Rosina (geb. 1676 postuma, getr. 1698 mit Andreas Roth in Langenbuch).

Der Name Peter Werners ist im Taufeintrag für seinen zweiten Sohn Johann Paulus (20. Juli 1686) das letzte Mal in Aue dokumentiert. Das nächste Mal findet sich der Name Peter Werners im Taufeintrag für seinen Sohn Johann Friedrich (2. Aug. 1688) in Langenbuch. In die Zeitspanne zwischen 1686 und 1688 fällt die Wandlung des Stabschmieds Peter Werner zum Hammerschmied auf der Mißgunst bei Langenbuch.²³ Abbildung 5 zeigt das letzte überkommene Gebäude aus dem Ensemble des Eisenhammers auf der Mißgunst bei Langenbuch, heute im Freilichtmuseum Hohenfelden bei Kranichfeld. Der Erwerb dieses Eisenhammers erfolgte mit Kaufvertrag vom 11. Juli 1684 gemäß Gerichtsbuch Pausa Nr. 69.²⁴

Johann Christoph II Werner verzichtete, obgleich Erstgeborener, auf sein Erbrecht am Eisenhammer auf der Mißgunst zugunsten seines jüngeren Bruders Johann Paulus (1686–1764). Möglicherweise hat er nach Vollendung des 25. Lebensjahres Ende August 1705 Langenbuch verlassen, was aus dem Erbvertrag des Peter Werner und dem Kaufvertrag des Johann Paulus Werner im Grundbuch Pausa 1722, Nr. 48 und Nr. 71 hervorgeht. Danach wurde für Johann Christoph II Werner ein Kurator bestellt, weil er sein Erbeil bereits erhalten hatte und sich außerhalb Langenbuchs aufhielt, ohne dass vermerkt wäre, wo.²⁵ Die Arbeitsorte des Johann Christoph II Werner auch nach 1709 und sein Todestag und Sterbeort konnten trotz intensiver Suche im Vogtland und Westerzgebirge bisher nicht gefunden werden.

5.2 Die Ahnen des Johannes Tholer

Der Traueintrag für die Eltern Johann Georg Tholer und Barbara Werner sowie der Taufeintrag für deren erstes Kind Johannes sind bereits im Kap. 4 zitiert. Zu den Eltern des Johann Georg Tholer sind nur der Vorname Michael des Vaters und dessen damalige Tätigkeit in Aue bekannt. Der Verbleib der jungen Familie ist ungeklärt. Die vorhandenen Erkenntnisse sind in Tafel 2 zusammengestellt.

Tafel 1 Die Ahnen des Johann Christoph II Werner, geb. 1680 Aue
Stand: SCHUBERT (2018)

| 8) | 9) | 10) | 11) | 12) | 13) | 14) | 15) |
|--|----|---|-----|--|-----|---|------------------|
| <p>Hammer- schmied i. Weida 1638</p> <p>WERNER Georg geb. (1599) u. H. Weida get. gest. sp. 03.1656 u. H. Weida</p> <p>N.N. geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>getr. (1624) Weida</p> | | | | | | | |
| <p>4) WERNER Christoph</p> <p>geb. 1625 unt. H. Weida get. 1625 Weida</p> <p>ev.-luth.</p> <p>Stab- u. Waffenschmied gest. 22.12.1691 Johanngeorgenst. getr. (1650) außerhalb Weida</p> | | <p>5) N.N. Barbara</p> <p>geb. (1628) unbek. Orts get.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>gest. fr. 1705 Aue</p> | | <p>6) MEHLHORN Hans</p> <p>geb. get.</p> <p>Schuster gest.</p> <p>getr.</p> | | <p>7) N.N</p> <p>geb. get.</p> <p>gest.</p> | |
| <p>2) WERNER Peter</p> <p>geb. (10.) 05.1656 unt. H. Weida get. 12.05.1656 Weida 1686/88 Stab-/Hammerschmied gest. 02.04.1722 Langenbuch</p> <p>getr. 23.11.1679 Aue</p> | | | | <p>3) MEHLHORN Anna Rosina</p> <p>geb. (16.) 11.1650 Aue get. 18.11.1650 Aue</p> <p>ev.-luth.</p> <p>gest. 27.01.1734 Langenbuch</p> | | <p>Wwe. Lorenz W.</p> <p>ev.-luth.</p> | |
| <p>1) WERNER Johann Christoph II</p> <p>geb. 20.08.1680 Aue gest.</p> | | | | <p>get. 22.08.1680 Aue getr. I sp. 07.1708 unbek. Orts</p> | | | <p>ev.-luth.</p> |

Tafel 2 Die Ahnen des Johannes Tholer, geb. 1680 Pfannenstiel
Stand: SCHUBERT (2018)

| 8) | 9) | 10) | 11) | 12) | 13) | 14) | 15) |
|---|------------------------------------|--------------------------------|--|---|------------------------------------|--|------------------------------------|
| geb. get. gest. getr. | ev.-luth. geb. get. gest. | geb. get. gest. getr. | ev.-luth. geb. get. gest. | Hammer- schmied i. Weida 1638 WERNER Georg geb. (1599) u. H. Weida get. gest. sp. 03. 1656 u. H. Weida | ev.-luth. geb. get. gest. | geb. get. gest. getr. | ev.-luth. geb. get. gest. |
| 4) THOLER Michael geb. get. Brandweinbrenner i. Aue gest. n. 1680 getr. | ev.-luth. | 5) geb. get. gest. | ev.-luth. | 6) WERNER Christoph geb. 1625 unt. H. Weida get. 1625 Weida Stab- u. Waffenschmied gest. 22.12.1691 Johanngeorgenst. getr. (1650) außerhalb Weida | ev.-luth. | 7) N.N. Barbara geb. (1628) unbek. Orts get. gest. fr. 1705 Aue | ev.-luth. |
| 2) THOLER Johann Georg geb. get. Einwohner von Pfannenstiel gest. getr. 16.05.1680 Lößnitz | | | ev.-luth. | 3) WERNER Barbara geb. (14.) 11.1657 unt. Hammer Weida get. 16.11.1657 Weida gest. | | | ev.-luth. |
| 1) geb. (23.) 06.1680 Pfannenstiel gest. | | | THOLER Johannes get. 25.06.1680 Lößnitz | | | | ev.-luth. |

**Abb. 5**

Das letzte überkommene Gebäude des Eisenhammers auf der Missgunst bei Langenbuch

5.3 Die Ahnen des Johann Christoph Elsther

Über die Geburt des Johann Christoph Elster findet sich dieser Eintrag im Taufregister Aue für 1693, Nr. 6: *Johann Christoph, Valtin Elsther's Söhnlein (so nebst einen andern Söhnln. als Zwilling, welches aber Tod auf die Welt komet, gezeuget und gebohren worden den 23. Febr.) wurde 24. Febr. getauft. Dessen Pathen: 1. Michael Vieweg ein Jungges. und Blechschmid uf d. Auerhamer 2. Hanß Liener ein Fuhrman daselbst 3. J. Dorothea, H. Christoph Baumans Schnorrischen Wirths ehel. Tochter uf den Auerhamer.*

Dieser Eintrag ist dem Verf. ebenfalls 2017 zugegangen.²⁶

Der Traueintrag für Valtin Elsther und Susanna Werner ist schon im Kap. 4 wortgetreu wiedergegeben. Die Angabe des Herkunftsortes des Valtin Elsther in diesem Eintrag Neudek/Nejdek in Tschechien ermöglichte es, 2017 den Geburteintrag für Valentinus Elsther über das Internetportal der böhmischen Kasualienregister zu ermitteln.²⁷ Der betreffende Eintrag findet sich im Taufregister Neudek für 1670:

Den 19. Juli. Jobst Elster, Drahtzieher, Vater, Anna, Mutter, Valentinus Kind. Paten: Rosina, Christoph Pilzens, Weib Balthasar Glöckner, Martin Stöckner, Levans Valtin Winter, Anna, Hans Götzenweiß, Frau.

Dadurch sind auch die Vornamen Joseph/Jobst und Maria der Großeltern väterlicherseits des Johann Christoph bekannt. Daraus erwachsen Möglichkeiten für weitere Recherchen in Böhmen. Über den Verbleib der jungen Familie gibt es noch keine Erkenntnisse. Die bisher ermittelten Fakten sind in der Tafel 3 zusammengestellt.

5.4 Die Ahnen der Barbara Rosina Werner

Von Barbara Rosina Werner sind dem Verf. lediglich quellenmäßig nicht belegte Daten zu Geburt und Taufe bekannt geworden.²⁸ Die Elternschaft von David Werner und Margaretha Meisner zeigt dieser Eintrag im Taufregister Aue für 1702, Nr. 15 (S. 143), worin der 2. Pate als *J. Barbara Rosina, Mr. David Werners, Stabschmieds eheliche Tochter* benannt wird. Zu diesem Zeitpunkt war Barbara Rosina Werner 14 Jahre alt.

Zu den Eltern der Barbara Rosina Werner ist neben dem im Kap. 3 zitierten Sterbeeintrag für David Werner lediglich gefunden worden dieser Eintrag im Trauregister Aue für 1687, Nr. 6 (S. 45):

Meister David Werner, Frischer und Stabschmid damahls auf dem Auerhammer, Meister Christoph Werners auch Stabschmieds ufm Dannenberg bey Auerbach ehel. Sohn und Jungfer Margaretha, Christian Meisners, gewesenen Blechschmieds zum Wittigsthaler Hammer sehl. nachgelassene Tochter wurden den 17. 18. und 19. Sontag p(ost) Trinit(at)is zur Aue und Beyerfeld proclamirt und den 9 Octobr(is) darauf zur Au copuliert.

Allerdings konnte der Eintrag für die frühestens 1708 in Aue vollzogene Trauung der Barbara Rosina Werner noch nicht ermittelt werden. Damit verliert sich ihre Spur im Dunkel der Geschichte. Die in der Tafel 4 zusammengestellten Fakten hat der Verf. unlängst aktualisiert.²⁹

5.5 Die Ahnen der Maria Elisabeth Friedrich

Neben dem bereits im Kap. 4 zitierten Traueintrag für Christoph Friedrich und Maria Werner ist dem Verf. 2017 auch das Taufdatum ihres ersten Kindes Maria Elisabeth zugegangen: 22. Juli 1693, im Taufregister Aue (für Lauter), Nr. 13.³⁰ Der Verbleib der jungen Familie konnte noch nicht recherchiert werden. Die bekannten Fakten sind in der Tafel 5 zusammengestellt.

5.6 Die Ahnen des Johann Peter II Werner

Die Abkunft des Johann Peter II Werner belegt dieser Eintrag im Geburtenregister Möschlitz für 1698, S. 42 (dritte Position):

Dem 10. Xber zur früh etwa umb 8 Uhr ist dem H. Johann Christoph Werner Hammerschmidt in dem Hacke Hammer bei der Burgk mit einem jungen Sohn beschert, welcher dem 12. drauff in dem Hammer getaufft worden. Hat den Namen Johann Peter empfangen. Die Tauffzeugen waren: 1. H. Johann Obert Pachtverwalter auf dem Hohen Offen bey Saalburgk, 2. H. Peter Werner Hammer Schmidt in dem Hammer bey Langen Buch, 3. Hn. L(...) Hermans Stadt- und Landrichter in Kahla Ehelebste.

Dieser Geburts-/Taufeintrag sowie der für Abraham David, den jüngeren Bruder des Johann Peter II Werner, sind dem Verf. erst im Dez. 2013 zur Kenntnis gelangt.³¹ Die Entdeckung des Geburts-/Taufeintrags für Johann Peter II war maßgebend dafür, dass seine Verwechslung mit Johann Peter I (geb. 1690), dem Sohn des Peter Werner, erkannt wurde und falsche Zuordnungen revidiert werden konnten.³²

Die Ehefrau des Johann Christoph I Werner, Katharina Magdalena Schilling, wird erstmalig benannt in diesem Eintrag im Geburtenregister Möschlitz für 1708, S. 78:

D. 31 Martij nachts ist Herrn Johann Christoph Werners libe Haußfrau Maria Magdalena, eine gebohrne Schillingin ... eines Söhnleins genesen, welches d. 3. Martij die h. Tauffe empfangen und Abraham Davidt genennet ward. Die Tauf Pathen sind gewesen 1. H. Davidt Werner Hüttenmeister ufn Auer Hammer bey Schneebergk 2. Meister Abraham Wießner Balgmacher im Burk Hammer 3. Frau Maria Elisabetha, Herrn Gottfried Friedkers h. Verwalters zu Dobers Hütten Eheweis.



Der Verf. hat diesen Eintrag unter Hinweis auf die Schreibfehler *Maria* und *3. Martij* in einem anderen Zusammenhang zuerst veröffentlicht.³³ Der genannte Abraham David (1708–1799) ist der Vater des Abraham Gottlob Werner (1749–1817).

Den Status des Johann Peter II Werner als erstgeborener Sohn des Johann Christoph I Werner dokumentiert dieser Eintrag im Taufregister Langewiesen für 1735, Nr. 10 (S. 1012):

*D. 18. Julij Montag p. Trin. Johann Peter, Meister Georg Christoph Mittelbachs des Hammerschmidts Söhnlein getaufft worden. Susc.: (1) **H. Johann Peter Werner, Hammer Herr in Neuhüttendorff bey Ludwigs Stadt**, (2) Maria Johanna, Meister Hans Männichtens, Fab. lign. filia.*

Nach der Inbetriebnahme der von ihm 1705 im Lehestener Forst errichteten Dobrahütte hatte sich Johann Christoph I Werner wohl 1711 nach dem nahe gelegenen Ludwigsstadt in Bayern gewandt. Dort erwirbt er das Oberneuhüttendorfer Hammerwerk. Der entsprechende Eintrag im Gerichtsbuch von Lauenstein ist noch nicht erschlossen, doch sprechen Angaben in den Kasualienregistern von Ludwigsstadt für das Jahr 1715.

Abb. 6

Die ev.-luth. Dorfkirche von Möschlitz

Tafel 3 Die Ahnen des Johann Christoph Elsther, geb. 1693 Auerhammer
Stand: SCHUBERT (2018)

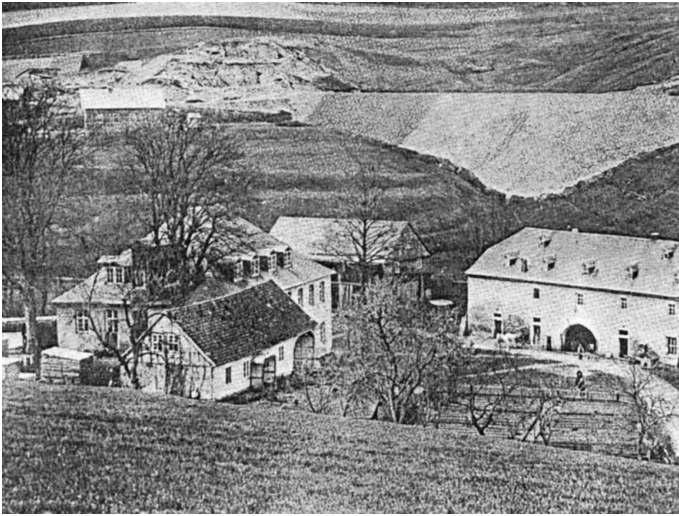
| 8) | 9) | 10) | 11) | 12) | 13) | 14) | 15) |
|---|---|---|---|---|------------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| geb. get. gest. getr. | ev.-luth. geb. get. gest. | geb. get. gest. getr. | geb. get. gest. ev.-luth. | WENNER Georg geb. (1599) u. H. Weida get. gest. sp. 03.1656 u. H. Weida 1638 getr. (1624) Weida | geb. get. gest. ev.-luth. | geb. get. gest., getr. | geb. get. gest. ev.-luth. |
| 4) ELST(H)ER Joseph/Jobst geb. get. Drahtziehermstr. gest. v. 1692 Hochofen getr. | 5) N.N. Anna geb. get. gest. | 6) WERNER Christoph geb. 1625 unt. H. Weida get. 1625 Weida Stab- u. Waffenschmied gest. 22.12.1691 Johanngeorgenst. getr. 1650 außerhalb Weida | 7) N.N Barbara geb. (1628) unbek. Orts get. gest. fr. 1705 Aue | ev.-luth. | ev.-luth. | ev.-luth. | ev.-luth. |
| 2) ELST(H)ER Valentinus/Valtin geb. (17.) 07.1670 Hochofen get. 19.07.1670 Neudeck Drahtzieher Auerhammer gest. getr. 05.06.1692 Aue | 3) WERNER Susanna geb. (18.) 07.1660 unt. Hammer Weida get. 20.07.1660 Weida gest. | ev.-luth. | ev.-luth. | ev.-luth. | ev.-luth. | ev.-luth. | ev.-luth. |
| 1) ELSTHER Johann Christoph geb. 23.02.1693 Auerhamm gest. | get. 24.02.1693 Aue getr. | | | | | | ev.-luth. |

Tafel 5 Die Ahnen der Maria Elisabeth Friedrich, geb. 1693 Lauter
Stand: SCHUBERT (2018)

| 8) | 9) | 10) | 11) | 12) | 13) | 14) | 15) |
|---|--|---|---|--|--|--------------------------------|-----------------------|
| geb. get gest. getr. | ev.-luth. geb. get. gest. | geb. get. gest. getr. | geb. get. gest. ev.-luth. | WERNER Georg geb. (1599) u. H. Weida get. i. Weida gest. sp. 03.1656 u. H. Weida 1638 | N.N. geb. get. gest. ev.-luth. | geb. get. gest. getr. | geb. get. gest. |
| 4) FRIEDRICH Hieronymus geb. get. ev.-luth. Ackermann i. Lauter gest. n. 1692 Lauter getr. | 5) N.N. geb. get. gest. | 6) WERNER Christoph geb. 1625 unt. H. Weida get. 1625 Weida gest. 22.12.1691 Johanngeorgenst. getr. (1650) außerh. Weida | 7) N.N. Barbara geb. (1628) unbek. Orts get. ev.-luth. gest. fr. 1705 Aue | | | | |
| 2) FRIEDRICH Christoph geb. get. agricola i. Lauter gest. getr. 14.11.1692 Lauter/Aue | 3) WERNER Maria geb. (1668) Erzgebirge get. gest. | | | | | | |
| 1) geb. (20.) 07.1693 Lauter gest. | FRIEDRICH Maria Elisabeth | | get. 22.07.1693 Lauter/Aue getr. | | | | ev.-luth. |

Tafel 6 Die Ahnen des Johann Peter II Werner, geb. 1698 Hacke Hammer
Stand: SCHUBERT (2018)

| 8) | 9) | 10) | 11) | 12) | 13) | 14) | 15) |
|--|---|--|--|---|-----|-----|------------------|
| <p>WERNER Georg geb. (1599) u. H. Weida get. gest. sp. 03.1656 u. H. Weida 1638</p> <p>Hammer- schmied i. Weida 1638</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>geb. Get. gest.</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>geb. get. gest.,</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>getr. (1624) Weida</p> | | | | | | | |
| <p>4) WERNER Christoph</p> <p>geb. 1625 unt. H. Weida get. 1625 Weida</p> <p>ev.-luth.</p> <p>gest. 22.12.1691 Johanngeorgenst. getr. (1650) außerh. Weida</p> | <p>5) N.N. Barbara</p> <p>geb. (1628) unk. Orts get.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>gest. fr. 1705 Aue</p> | <p>6)</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> <p>gest. getr.</p> | <p>7)</p> <p>geb. get. gest.</p> <p>ev.-luth.</p> | | | | |
| <p>2) WERNER Johann Christoph I</p> <p>geb. 1671 Erzgebirge get. Hammerschmied Oberneuhüttendf. gest. 04.02.1721 Ludwigsstadt getr. sp. 03.1698 unbek. Orts</p> | | | <p>ev.-luth.</p> | <p>3) SCHILLING Katharina Magdalena</p> <p>geb. 1677 unbek. Orts get. gest. 13.04.1738 Ludwigsstadt</p> | | | <p>ev.-luth.</p> |
| <p>1)</p> <p>geb. 10.12.1698 Hacke Hammer Hochadliger Inspector d. Hütten /Hämmer Paprotzan, 1721 Hammerherr Oberneuhüttendorf gest. v. 07.1767 (Paprotzan/OS)</p> | | | <p>WERNER Johann Peter II</p> <p>get. 12.12.1698 Hacke Hammer getr. I II</p> | <p>1740 (Paprotzan) 1755 (Paprotzan)</p> | | | <p>ev.-luth.</p> |

**Abb. 7**

Ansicht des Ober-Neuhüttendorfer Eisenhammers aus dem Jahre 1882, nach HARNISCH & WEBER (1992)

Abbildung 7 zeigt das Ensemble des Oberneuhüttendorfer Eisenhammers nach einer historischen Fotografie aus dem Jahre 1882, nach HARNISCH & WEBER (1992).

In Ludwigsstadt vollendet sich das Leben des Johann Christoph I Werner und seiner Ehefrau Katharina Magdalena Schilling, wie es hervorgeht aus diesen Einträgen im Bestattungsregister Ludwigsstadt für 1721, Nr. 3 (S. 403): *Herr Johann Christoph Werner, Hammermeister allhier, ist den 4. Febr. mit*

einer Predigt beerdigt worden, aetatis 50. Jahr. und im Bestattungsregister Ludwigsstadt für 1738, Nr. 19 (S. 243):

Frau Catharina Magdalena, Wittige weyl. Herrn Johann Christoph Werners, Besitzers des Obern Hammers zu Neuhüttendorf ist den 13. Apr. mit einer Leichen Predigt zur Erd bestattet worden, aetat 61 ann.

Durch Rückrechnung mit dem angegebenen erreichten Lebensalter ergeben sich die Geburtsjahre 1671 bzw. 1677. Sowohl für Johann Christoph I Werner als auch für Katharina Magdalena Schilling sind die Geburts-/Taufeinträge nicht erschlossen, ebenso ihr Traueintrag. Wenn Johann Peter II nicht nur der erstgeborene Sohn, sondern auch das erste Kind der Eheleute ist, dann ergäbe sich als Zeitpunkt ihrer Trauung spätestens Anfang März 1698. Damals wären Katharina Magdalena Schilling 21 und Johann Christoph I Werner 28 Jahre alt gewesen.

Johann Peter II Werner war nicht erst 1735, sondern offensichtlich schon nach dem Tode seines Vaters 1721 Hammerherr auf Oberneuhüttendorf. Allerdings scheint er sich den Besitz am Hammerwerk mit seiner Mutter Katharina Magdalena Schilling geteilt zu haben. Die einschlägigen Verträge müssten sich im Fundus des Amtes Lauenstein befinden, dessen heutiger Standort dem Verf. nicht bekannt ist. Spätestens ab 1740 ist Johann Peter II Werner zusätzlich als Hochadliger Inspektor der Promnitzschen Eisenhütten- und Hammerwerke in Paprotzan (Standesherrschaft Pleß/OS, heute Paprocany/Polen) dokumentiert.³⁴

Gemäß den bisher gewonnenen Erkenntnissen war Johann Peter II Werner zweimal verheiratet. Die Trauungen sind wohl in Oberschlesien vollzogen worden und deshalb quellenmäßig nicht erschlossen. Zu Johann Peter II Werners gefundener erster Ehefrau Barbara Helena N. N. informiert dieser Eintrag im Bestattungsregister Ludwigsstadt für 1754, Nr. 12 (S. 265):

Frau Barbara Helena, H. Joh. Peter Werners, Gräfl. Promnitzsch. Inspectoris der Hammerwerke zu Baberzan in Oberschlesien, Mitbesitzers des allhiesigen obern Hammers in Neuhüttendorf Ehefrau, ist den 4. Jan. gestorben und den 6. mit einer Leichenpredigt beerdigt worden, alt. 35. Jahr, 4. Monat, 16 Tage.

Durch Rückrechnung mit dem erreichten Lebensalter ergibt sich das Geburtsdatum der Barbara Helena N. N. zum 17. Juni 1718. Daraus folgt gemäß dem normativen Trualter für Jungfrauen von 22 Jahren 1740 als Jahr der Trauung mit Johann Peter II Werner. Die zweite Ehe des Johann Peter II Werner erschließt sich aus diesem Eintrag im Bestattungsregister Ludwigsstadt für 1786, Nr. 7 (S. 246 f.):

T(itular) Frau Regina Dorothea Wernerin, T(itular) H. Johann Peter Werners, Schleiß. Graf. Promnitz. Berg- und Gewercken Inspect. s(elig) nachgel. Wittwe Morb. Brust und Seuch Fieber Mort. Freitag, d. 21. Jan. V. 8 U. Sepul. Sonntag d. 23. Jänner mit einer Standrede und Einsegnung vor dem Grab. Vixit 59 Jahr.

Durch Rückrechnung mit dem erreichten Lebensalter ergibt sich das Geburtsdatum der Regina Dorothea Stammer zu Mitte Januar 1727. Zum Zeitpunkt des Todes ihrer Vorgängerin Barbara Helena N. N. war sie bereits 27 Jahre alt. Abbildung 8 zeigt die Begräbniskirche von Barbara Helena N. N. und Regina Dorothea Stammer, den beiden Ehefrauen des Johann Peter II Werner, in Ludwigsstadt.

An Nachkommen Johann Peter II Werners sind in Ludwigsstadt bekannt: 1. Maria Juditha (Trauung 1767, Geburt etwa 1745 in Oberschlesien), 2. Johann Gottlieb (Bestattung 1769, Geburt 1758 in Oberschlesien), 3. Johanna Dorothea (Trauung 1786).

Schon im Traueintrag für Maria Juditha werden ihr Vater Johann Peter II Werner als *weil. H. Inspector Johann Peter Werner zu Poperzan in Oberschlesien beyrn H. Grafen zu Promnitz und vormaligs Besitzer und Eigenthümer zu Oberneuhüttendorf* und sie selbst als *nachgelassene einzige Tochter erster Ehe* bezeichnet. Aus dem Bestattungseintrag für Johann Gottlieb Werner geht hervor, dass er 1758 geboren ist und seine Mutter Regina Dorothea Stammer heißt. Daraus kann abgeleitet werden, dass Johann Peter II Werner zwischen 1758 und 1767 gestorben sein muss; möglicherweise in Oberschlesien, da sein Tod im Kasualienregister von Ludwigsstadt nicht dokumentiert ist.

In der Patenliste des Taufeintrags für den letztgeborenen Sohn Johann Georg Christoph des im Kap. 3 behandelten Christoph V Werner vom 24. Aug. 1769 erscheint Johanna Dorothea Werner. Sie wird dort als *weyl. H. Johann Peter Werners, Inspectoris der Hämmer und Hüttenwercke der Gräfl. Promnitz. Standesherrschaft Pleß in Oberschlesien, wie auch Hammerbesitzers zu Oberneuhüttendorf hinterlassene eheleibl. einzige Tochter* benannt. Wenn die Trauung von Johann Peter II Werner mit Regina Dorothea Stammer ein Jahr nach dem Tod der Barbara Helena N. N., d. h. 1755 erfolgt wäre, kann Johanna Dorothea als älteste Tochter frühestens 1756 geboren sein. Daraus folgt, dass sie 1769 13 Jahre alt gewesen wäre und 1786 als Dreißigjährige Georg Friedrich Langguth geheiratet hätte.



Wegen des Todes ihres Bruders Johann Gottlieb tritt Johanna Dorothea Werner das Erbe am Oberneuhüttendorfer Hammerwerk an, was durch ihre Heirat 1786 an ihren Ehemann Georg Friedrich Langguth fällt. Die diesbezüglichen Urkunden müssten sich im Fundus des Amtes Lauenstein befinden. Die gesicherten Fakten zu Johann Peter II Werner und seinen Ahnen sind in Tafel 6 zusammengestellt.

Während seines Leipziger kameralistischen und juristischen Zusatzstudiums hat Abraham Gottlob Werner 1773 das auf Kupferschiefer bauende Bergwerk von Kamsdorf bei Saalfeld befahren. Dort hat er beobachtet, dass die von den Bergleuten als *Rücken* bezeichneten Erzanreicherungen im marinen Unteren Zechstein an Störungen gebunden sind, die im Grundgebirge taub aufsitzen. Diese Beobachtungen haben 1790 Eingang in seine *Neue Theorie von der Entstehung der Gänge ...* gefunden.³⁵ Da Ludwigsstadt von Saalfeld bequem erreichbar gewesen ist, erscheint es durchaus möglich, dass Abraham Gottlob Werner die Gelegenheit genutzt hat, um seine Tante Regina Dorothea Stammer und seine Cousine Johanna Dorothea Werner auf Oberneuhüttendorf wie auch seinen mutmaßlichen Cousin Johann Christoph V Werner kennenzulernen.

Abb. 8

Die ev.-luth. Stadtkirche von Ludwigsstadt

6 Ausblick

Die Darstellung des heutigen Kenntnisstandes über den basalen Abschnitt des Werner-Stammbaums zeigt, dass die Schwerpunkte künftiger genealogischer Forschungen den Aufenthalt des Christoph Werner zwischen 1661/62 und 1678/79 im Erzgebirge und den Verbleib, die zweite Trauung und die Nachkommen des Johann Christoph II Werner, Erstgeborener des Peter Werner, nach 1709 bilden werden. Die anderen Nachkommen des Peter Werner sind, sofern sie in Aue und Langenbuch dokumentiert sind, schon seit längerem bekannt.³⁶ Die Existenz des vom Verf. vorhergesagten Kindes N. N. 2.2 des David Werner³⁷ konnte durch einen Eintrag im Geburtsregister Elfeld/Falkenstein für 1695 bestätigt werden.³⁸ Dieser Fund gibt Anlass zur Hoffnung auf weitere Treffer. Nicht bestätigt hat sich hingegen die vom Verf. vermutete Beziehung zwischen dem 1786 im Kasualienregister Lehesten als *Besitzer der halben Dobrahütte* benannten Johann Friedrich Werner und dem namengleichen 1688 in Langenbuch getauften dritten Sohn des Peter Werner.³⁹ Vom Verf. veranlasste Recherchen haben erbracht, dass dieser Johann Friedrich Werner von der Dobrahütte der 1738 in Chemnitz geborene zweite Sohn des dortigen Kunstschlössers Georg Christian Werner (1708–1739) ist.⁴⁰ Dieser Johann Friedrich Werner ist also ungeachtet seiner Tätigkeit im Eisenhammerwesen kein Mitglied der Familie des Abraham Gottlob Werner. Bei UHLIC (2012) lässt sich finden, dass ein Bruder seiner Mutter Rosina Elisabeth Gläser (geb. 1715 in Gelenau), nämlich Johann Gottlob Gläser (geb. 1721 in Gelenau), zuletzt ein kgl. polnischer und churf. sächsischer Hütteninspektor gewesen ist.⁴¹ Möglicherweise hat Johann Gottlob Gläser seinen Neffen Johann Friedrich Werner für das Eisenhammerwesen zu interessieren vermocht. Dieser Umstand ist ein weiterer Hinweis darauf, dass die Familie des Abraham Gottlob Werner eine exklusive Gruppe unter den Hunderten von Namenträgern Werner darstellt. Die in den vergangenen 15 Jahren versuchte Rekonstruktion der Familiengeschichte des Abraham Gottlob Werner hat sich als Suche von Stecknadeln im Heuhaufen erwiesen. Daran wird sich wohl in Zukunft nichts ändern.

Dank

Der Verfasser dankt Herrn Prof. Dr. habil. Ronny Rößler, Direktor des Museums für Naturkunde Chemnitz, für die Möglichkeit, auch diesen Aufsatz in den Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz zu publizieren. Des Weiteren bedankt sich der Verf. bei seiner Ehefrau Karin für die Anfertigung des Manuskripts nach seinem Diktat und bei Frau Birgit Fritzsche, Magdeburg, für dessen Umsetzung ins Typoskript. Überdies dankt der Verf. den Damen Veronika Hegner, Mehltheuer, und Ortrud Richter, Markersbach, sowie den Herren Wolfgang Spatke, Gräfenenthal, Hans Fröhlich, Lehesten, Hanno Schmidt, Gera, Mirko Steinert, Pockau, Gerd Pausch und Heiko Fiedler, Breitenbrunn, für deren tatkräftige Unterstützung seiner Forschungen zur Familiengeschichte Abraham Gottlob Werners.

Anmerkungen

¹ BECK 1917, S. A4

² SCHUBERT 2008a, SCHUBERT 2009, 2010

³ SCHUBERT 2008a, S. 83

⁴ WEISS & BUTTER 1985, Nr. 638a, S. 150 (Manuskript im Pfarramt Zschocken)

⁵ Ahnentafel Dagmar Schubert Blatt 3.095, Nr. 1400 (Manuskript)

⁶ SCHUBERT 2008a, S. 84 ff. einschließlich Graphik: Herkunft und Lebensweg des Christoph Werner

⁷ SIEBER 1925, S. 1

⁸ SCHUBERT 2009, S. 123: Abb. 7, SCHUBERT 2010, S. 253: Abb. 4

⁹ HIELSCHER 2009, S. 44 ff.

¹⁰ Freundl. briefl. Mitt. von Frau Ortrud Richter, Markersbach, vom 08.05.2018

¹¹ SCHUBERT 2008, S. 84

¹² SCHUBERT 2008a, S. 83

¹³ FRISCH 1825, S. 5, zit. in SCHUBERT 2008a, S. 77 f.

- ¹⁴ SCHUBERT 2008a, S. 102, 104
- ¹⁵ Frendl. briefl. Mitt. von Herrn Mirko Steinert, Pockau, vom 20.08.2014
- ¹⁶ HERMANN 2015, S. 118 – 131
- ¹⁷ SCHUBERT 2016, S. 142
- ¹⁸ Frendl. briefl. Mitt. von Frau Veronika Hegner, Mehltheuer, vom 19.10.2017 bzw. 31.03.2107
- ¹⁹ ALTMANN 1999, Übersicht 29, S. 220 – 225
- ²⁰ Es handelt sich um die Kasualienregister von Mülsen St. Jacob, Gersdorf, Lichtenstein mit Hohndorf, Oelsnitz/E., Zschocken, Hartenstein, Thierbach, Beutha, Dorfchemnitz, Grünhain, Beierfeld, Grünstädte mit Groß Pöhla, Raschau, Elterlein mit Schwarzbach, Scheibenberg mit Oberscheibe, Markersbach, Crottendorf, Oberwiesenthal mit Hammerunterwiesenthal.
- ²¹ SCHUBERT 2004, S. 23
- ²² SCHUBERT 2014, S. 87, Abb. 3. Wegen der Verwechslung des Johann Christoph II, Sohn des Peter Werner, mit Johann Christoph I, Sohn des Christoph Werner, wurde die Abb. 3 unzutreffend beschriftet und das angeführte Bestattungsdatum aus formalen Gründen der Tochter Dorothea Catharina des Johann Christoph I Werner zugeordnet (Tab. 1, S. 89).
- ²³ SCHUBERT 2004, S. 22 ff.
- ²⁴ Frendl. briefl. Mitt. von Frau Veronika Hegner, Mehltheuer, vom 08.01.2017
- ²⁵ Ebenda
- ²⁶ Frendl. briefl. Mitt. von Frau Veronika Hegner, Mehltheuer, vom 31.03.2017
- ²⁷ Frendl. briefl. Mitt. der Herren Gerd Pausch und Heiko Fiedler, Breitenbrunn, vom 19.04.2017
- ²⁸ SCHUBERT 2016, S. 132, Tab. 1
- ²⁹ SCHUBERT 2016, S. 131 ff.
- ³⁰ Frendl. briefl. Mitt. von Frau Veronika Hegner, Mehltheuer, vom 19.10.2017
- ³¹ Frendl. briefl. Mitt. von Herrn Hanno Schmidt, Gera, vom 03.12.2013
- ³² SCHUBERT 2014a, S. 85 ff.
- ³³ SCHUBERT 2014b, S. 114
- ³⁴ Handschriftlicher Werner-Nachlass Bd. 67 in der Universitätsbibliothek „Georgius Agricola“ in Freiberg
- ³⁵ SCHUBERT 2005, S. 78
- ³⁶ SCHUBERT 2004, S. 22 ff.
- ³⁷ SCHUBERT 2016, S. 132, Tab. 1
- ³⁸ Frendl. briefl. Mitt. von Frau Veronika Hegner, Mehltheuer, vom 09.04.2017
- ³⁹ SCHUBERT 2008b, S. 30, 33
- ⁴⁰ Frendl. briefl. Mitt. der Herren Wolfgang Spatke, Gräfenthal, und Hanno Schmidt, Gera, vom 30.07.2010 bzw. 03.05.2013
- ⁴¹ UHLIG 2012, S. 110, 508

Literatur

- ALTMANN, G. (1999): Erzgebirgisches Eisen: Geschichte – Technik – Volkskultur. Reihe Weiss – Grün **15**: 252 S., Sächsische Landesstelle für Volkskultur, Schneeberg/Erzgeb.; Dresden (Sächsisches Druck- und Verlagshaus).
- BECK, R. (1917): Abraham Gottlob Werner: Eine kritische Würdigung des Begründers der modernen Geologie. Zu seinem hundertjährigen Todestage. – Jb. f. d. Berg- und Hüttenw. im Kgr. Sachsen **1917**: A3–A50; Berlin.
- FRISCH, S. G. (1825): Lebensbeschreibung Abraham Gottlob Werners. Nebst zwei Abhandlungen über Werners Verdienste um Oryktognosie und Geognosie von Christian Samuel Weiß. – Leipzig (F. A. Brockhaus).
- GÖPPERT, H. (1993): Festschrift 1893–1993, 100 Jahre St. Nicolaikirche in Aue. 39 S. Kirchenvorstand der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nicolai in Aue (Ed.).
- HARNISCH, M. & WEBER, M. (1992): Alexander von Humboldt 1792 im Amt Lauenstein – Bergbau und Hüttenwesen. – Schriftenreihe des Schiefernmuseums Ludwigsstadt **4**, Ludwigsstadt.
- HERMANN, R. (2015): Sächsisches Hüttenwesen. Schauplätze – Verfahren – Geschichte, 205 S., 109 Abb.; Chemnitz (Hermann).

- HIELSCHER, J. (2009): Rittersgrün. Von den Anfängen der Besiedlung bis zum Niedergang der Hammerwerke, 142 S.; Berlin (epubl).
- MATHES, E. (1936): Die erzgebirgischen Eisenhämmer – Versuch einer Chronik, 45 S.; Hartenstein (Manuskript im Museum Sächsisches Eisen, Schloss Schwarzenberg).
- SCHUBERT, CH. (2004): Neue Ergebnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners (1749–1817), Teil I. – Familienforschung heute **18**: 3–35; Magdeburg.
- SCHUBERT, CH. (2005): Neue Ergebnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners (1749–1817), Teil II. – Familienforschung heute **19**: 22–34; Magdeburg.
- SCHUBERT, CH. (2006): Neue Ergebnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners (1749–1817), Teil III. – Familienforschung heute **20**: 15–24; Magdeburg.
- SCHUBERT, CH. (2007): Neue Ergebnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners (1749–1817), Teil IV. – Familienforschung heute **21**: 34–39; Magdeburg.
- SCHUBERT, CH. (2008a): Neue Ergebnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners. – Geohistor. Blätter **11** (1–2): 75–108; Berlin.
- SCHUBERT, CH. (2008b): Neue Ergebnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners (1749–1817), Teil V. – Familienforschung heute **22**: 30–34; Magdeburg.
- SCHUBERT, CH. (2009): Zum Stand der Erforschung der Ahnen Abraham Gottlob Werners. – Veröff. Museum für Naturkunde Chemnitz **32**: 117–130; Chemnitz.
- SCHUBERT, CH. (2010): Zum Stand der Erforschung der Ahnen Abraham Gottlob Werners. In: HOHEISEL, P. & MERCHEL, M. (Red.): Bibliotheken – Archive – Museen – Sammlungen. Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsarchivs **A14**: 248–263. Halle (Mitteldeutscher Verlag).
- SCHUBERT, CH. (2014a): Weitere Erkenntnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners (1749–1817). – Veröff. Museum für Naturkunde Chemnitz **37**: 85–98; Chemnitz.
- SCHUBERT, CH. (2014b): Zu den Quellen der Geologie – Historiographie. – Geohistor. Blätter **24**: 111–120; Berlin.
- SCHUBERT, CH. (2016): Bausteine einer Familiengeschichte des Abraham Gottlob Werner (1749–1817): Der Frischer und Stabschmid David Werner (1664–1723) und seine Nachkommen. – Veröff. Museum für Naturkunde Chemnitz **39**: 129–144; Chemnitz.
- SIEBER, S. (1925): Erzgebirgische Hammerwerke, 2. Rittersgrün. – Heimatblätter, Beilage des Erzgebirgischen Volksfreundes **15** (30. Dez.): 1–2; Aue.
- SIEBER, S. (1956): Die Montanlandschaft um Schwarzenberg im Erzgebirge, 407 S. (2 Bde.); Aue (Manuskript im Museum Sächsisches Eisen, Schloss Schwarzenberg).
- UHLIG, W. (2012): Geschichte der Gemeinde Gelenau und ihrer Bewohner 1580–1750. In: Schriftenreihe der AMF **199**, 546 S.; Leipzig.
- WEISS, V. & BUTTER, K. (1988): Familienbuch für Zschocken/Krs. Zwickau 1540–1720. In: Histor. Kommis. d. Sächs. Akad. d. Wiss. (Ed.): Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte **9**; Leipzig (Manuskript von 1985 im Pfarramt Zschocken).

Quellen

- Ahnentafel Dagmar Schubert, Blatt 3.095, Nr. 1400.
 Handschriftlicher Nachlass A. G. Werners im Altbestand der Universitätsbibliothek „Georgius Agricola“, Freiberg, Bd. 65.
 Kasualienregister der ev.-luth. Pfarrämter in Aue, Langenbuch, Langewiesen, Lauter, Lehesten, Lößnitz, Ludwigsstadt, Möschlitz, Johannegeorgenstadt, Weida und Zschorlau.